

Monatsbericht
der Agrarmeteorologischen Station Weihenstephan

J u n i 1951

Erdbodentemperaturen: Stark schwankende Lufttemperaturen innerhalb der Berichtszeit lassen die Abhängigkeit der Erdbodentemperaturen von jenen deutlich erkennen. Die 2. Dekade mit ihrer um 20 °C schwankenden Erdbodentemperatur brachte die größte Erwärmung, während des Monatsende mit einem deutlichen Temperaturrückgang hervortritt. Schnelle Abkühlung der Erdoberfläche brachte hier oft tiefere Temperaturen als in 20 cm Tiefe. In 50 und 100 cm Tiefe ist jedoch ein weiterer Temperaturanstieg von 14° bzw. 12.5° auf 17.8° bzw. 15.8° zu verzeichnen, doch kühlte sich auch diese Bodenschicht in den letzten 4 Tagen deutlich ab. Das Maximum auf unbewachsener Fläche lag am 15. mit 33.9°, das Minimum am 25. mit 16.3° in 2 cm Tiefe, gemessen um 14.30 Uhr.

Mittelwerte	2 m Höhe	2 cm		5 cm		10 cm		20 cm		50 cm		100 cm	
		U	R	U	R	U	R	U	R	U	R	U	R
1.-10.	13.6	16.5	16.4	16.5	16.3	15.4	15.9	15.5	15.4	14.6	14.4	12.8	12.8
11.-20.	17.3	20.7	20.0	20.8	20.0	20.4	19.4	19.3	18.7	17.0	16.5	14.2	14.0
21.-30.	15.2	18.3	18.3	18.6	17.7	18.7	17.8	18.0	17.5	17.2	16.7	15.6	15.4
Monat	15.4	18.5	18.2	18.9	18.0	18.5	18.1	17.6	17.2	16.3	15.9	14.2	14.1

U = unbewachsene Fläche, R = Rasenfläche

Bodenfeuchtigkeit: Außerordentlich starke und ausgiebige Niederschläge, welche mit 186.6 mm das langjährige Mittel um 90 mm überschritten, ließen die Bodenfeuchtigkeit in allen Tiefen stark ansteigen. Namentlich tiefe Lagen standen nach den starken Gewitterregen oft stundenlang unter Wasser, da der Boden das Wasser nicht mehr aufnehmen imstande war. Niederungsmoorgegenden bildeten tagelang größere Wasserflächen, aus denen nur noch die Graspitzen heraussehen.

Wassergehalt in Gewichtsprozenten.

Tiefe in cm	Maximum				Minimum				Mittel			
	U	R	Ka	Ro	U	R	Ka	Ro	U	R	Ka	Ro
0-10	20.7	26.9	35.6	36.5	15.4	14.8	30.2	31.2	18.2	20.2	32.9	33.8
10-20	20.5	21.4	33.6	34.1	16.7	13.1	31.2	30.6	18.5	17.4	32.4	32.3
20-30	19.1	20.5	26.8	33.5	16.5	14.1	22.3	26.8	17.8	17.1	24.6	30.1
30-40	18.8	19.3	20.4	31.3	16.1	14.9	18.7	20.3	17.6	16.9	19.5	25.8
40-50	19.3	18.8	18.4	22.8	16.6	15.4	17.0	19.0	17.7	16.7	17.7	20.9
50-60	18.0	18.3	19.4	22.1	17.5	17.2	18.6	19.1	17.7	17.7	19.0	20.6
60-70	18.4	18.1	21.9	22.5	17.4	17.5	21.4	20.9	17.9	17.8	21.6	21.7
70-80	18.4	17.8	22.9	23.3	17.6	17.5	22.2	23.0	18.0	17.7	22.5	23.1
80-90	18.0	17.9	23.0	23.3	17.8	17.1	22.4	23.0	17.9	17.5	22.7	23.2
90-100	17.8	17.8	24.7	25.0	17.7	17.2	23.1	23.4	17.8	17.5	23.9	24.2

U = unbewachsene Fläche (Vergleichsfläche), R = Rasenfläche,

Ka = Kartoffelecker auf Niederungsmoor, Ro = Roggenfeld auf Niederungsmoor

Witterung und Landwirtschaft in Bayern: Der Monat Juni war durch seine überaus starken Niederschläge und sehr heftige Gewittertätigkeit gekennzeichnet. Die am Anfang des Monats noch teilweise schwach sichtbaren Trockenheitsschäden wurden durch ausgiebige Niederschläge bald wettgemacht, doch nahmen die Niederschläge im Laufe des Monats so stark zu, daß in allen Teilen Bayerns mit mäßigen bis sehr starken Pflanzenbestandsschädigungen gerechnet werden muß. Plötzliche Wolkenbrüche (z.B. in Weihenstephan am 9. 54.6 mm in 4 Std., am 23. 37 mm in 20 Min.) führten zu starken Bodenabschwemmungen und außerordentlich heftiger Hagelschlag vernichtete strichweise die ganze Ernte. Umbrechen der teilweise zu 100 % verhagelten Getreidefelder, sowie vollständige Neupflanzung von Rüben ist oft nicht zu umgehen. Sehr starke Lagerungen namentlich von Wintergetreide treten auf. Besonders stark heimgesuchte Gebiete Frankens mußten zu landwirtschaftlichen Notstandsgebieten erklärt werden. Die Heuernte, welche im Schnitt sehr guten Ertrag verspricht, war stark verzögert und läßt qualitativ durch Überständigkeit und sehr schlechte Trocknung zu wünschen übrig. Es trat sehr starker Unkrautbefall ein, da ein Betreten der Äcker zu Hackerarbeiten mit Hand oder Maschine unmöglich war. Chemische Unkrautbekämpfungsmittel wurden meist wieder abgewaschen und kamen kaum zur Wirkung. Kartoffelkäferbefall am Monatsanfang war sehr stark, insbesondere in den nördlichen Gebieten Bayerns. Ebenfalls wurden stärkere Schädigungen bei allen Kohlarten durch Erdflöhe und Rübensäskäfer beobachtet. Schließlich hatte die feuchtwarme Witterung sehr viel Mehlsaufbefall zur Folge. Die Roggenblüte fiel allgemein in die Zeit um den 10., während die Weizenblüte erst gegen Monatsende zum Zuge kam. Der Gemüsebestand ist allgemein gut, wenn er nicht durch Hagel vernichtet wurde. Der Fruchtansatz bei Obst ist als gut zu bezeichnen, Beerensträucher und Erdbeeren lassen bereits eine gute bis sehr gute Ernte zu.